

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 25.

Leipzig, 22. Juni 1906.

XXVII. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 P. — Expedition: Königsstrasse 13.

Die Bibelfrage in der Gegenwart.
Didascalia et constitutiones apostolorum.
Schlossmann, Dr. Siegmund, PERSONA und

ИΠΟCΘΗCΗΟΝ im Recht und im christlichen
Dogma.
Fischer, Lic. E. Fr., Die christliche Religion als
Religion des Dualismus.

Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften. — Verschiedenes.
Eingesandte Literatur.

Um ungesäumte Erneuerung des Abonnements ersucht die Verlagshandlung.

Die Bibelfrage in der Gegenwart. Fünf Vorträge von D. Klostermann, Dr. Lepsius, D. Haussleiter, Dr. Müller-Erlangen, D. Lütgert. Berlin 1905, Fr. Zillesen. (116 S. gr. 8). 1. 50.

„Bei der gegenwärtigen Lage der evangelischen Kirche erscheint es kaum erforderlich, die Veranstaltung und Veröffentlichung von Vorträgen über die Bibelfrage noch besonders zu begründen. Denn zurzeit ist die weitverbreitete populäre Gleichgültigkeit gegen die Bibel mit einem sich wissenschaftlich gebärdenden Radikalismus darin eins geworden, die religiöse Autorität der Bibel zu verneinen. Will der grosse Haufe infolge verkrüppelter Religiosität mit der Bibel nichts zu schaffen haben, so meint der theologische Radikalismus, aus einer vermeintlich höher entwickelten Religiosität heraus ihrer nicht mehr zu bedürfen. — Die hier vorliegenden fünf Vorträge sind im Spätherbst 1904 im Saale der Königl. Kriegsakademie zu Berlin unter erfreulicher Beteiligung weitester Kreise gehalten worden. Sie haben, ein jeder in seiner Weise, den Nachweis unternommen, dass die moderne Ablehnung der Bibel wissenschaftlich nicht begründet sei. — Selbstverständlich — und dies soll nachdrücklich hervorgehoben sein — ist in den fünf Vorträgen nicht entfernt alles enthalten, was die positive Theologie der bibelgläubigen Gemeinde über die Bibel zu sagen vermag; es handelte sich eben bei dieser Gelegenheit ausschliesslich darum, in Auseinandersetzungen mit der gegnerischen Seite auf gewisse wesentliche Grundfragen der Gemeinde die erforderliche wissenschaftliche Antwort zu geben.“ Diese Sätze des von den Herren D. Faber, D. Kessler und Zillich unterzeichneten Vorwortes geben Aufschluss über Ursprung und Zweck dieser Vorträge, deren Drucklegung von der dankbaren Zuhörerschaft dringend verlangt wurde. Mit Freude ist es zu begrüssen, dass dadurch diese gehaltvollen Arbeiten auch noch weiteren Kreisen den Dienst leisten können, den die Hörer durch sie empfangen. Im ersten Vortrage spricht D. Klostermann-Kiel schlicht als Historiker „über die Zuverlässigkeit der alttestamentlichen Berichterstattung“. In feiner Weise lehrt er die Eigenart der alttestamentlichen Geschichtsschreibung verstehen, wie sie insbesondere von der Erkenntnis und Erfahrung, dass Jahveh der Heilige ist, sich beherrscht zeigt. So kommt er dazu, der Autorität eines Barthold Niebuhr sich anzuschliessen, der die alttestamentliche Berichterstattung über alle antike Geschichtsschreibung stellte, nämlich wegen des sie auszeichnenden Geistes der Wahrhaftigkeit. Die weitere Frage: ist das Alte Testament Mythologie oder Offenbarung? beantwortet Dr. Lepsius-Berlin in der ihm eigenen temperamentvollen fesselnden Weise, den Ausgang nehmend von dem interessanten Gespräche eines Stundisten-

führers mit Tolstol. Dem Hauptprobleme im Streite um das Neue Testament: Haben die apostolischen Schriftsteller die Person und das Werk Jesu richtig verstanden? ist der Vortrag D. Haussleiters-Greifswald gewidmet, der es in direkter Auseinandersetzung mit den Volksbüchern als Historiker, als Theologe und Christ behandelt, und besonders mit Hinweis auf Christi Auferstehung und ihre Wirkungen jene Frage mit einem kräftigen Ja beantwortet. Die letzten zwei Vorträge sind der Bibel als ganzer gewidmet, indem D. Müller-Erlangen in einem besonders instruktiven Vortrage das Thema behandelt: Ist die Sammlung der biblischen Bücher Gotteswerk oder Menschenwerk?, während D. Lütgert-Halle die Frage: muss eine göttliche Eingebung der heiligen Schrift behauptet werden? in der Weise zu beantworten sucht, dass er an den drei Merkmalen der Wahrheit, der schöpferischen Macht, der Einheit und Liebe das Vorhandensein des Geistes Gottes im Worte der Bibel darzutun sucht.

Besonders wertvoll erscheint uns an diesen Vorträgen, dass sie sich nicht bemühen, mit alten morsch gewordenen oder längst zusammengebrochenen Stützen die Autorität der Bibel zu stützen. Ganz unbefangen redet Klostermann davon, „dass für jedes unbefangene Auge in unseren Texten Lücken vorliegen, dass Vermehrungen vorgekommen sind, auch dass Schreibfehler sich eingeschlichen haben“ (S. 9); und in einer auch für Nichttheologen fasslichen Weise spricht Haussleiter von dem Gegensatze zwischen der früheren ungeschichtlichen Auffassung des Bibelinhaltes zu der jetzt allgemein geübten Würdigung des geschichtlichen Fortschrittes innerhalb der Heilsgeschichte. Und während Müller mit Recht betont: „eine geschichtliche Offenbarung ohne Bibelkanon ist ein Widerspruch in sich selbst“, so will er doch durch das Zeugnis des heiligen Geistes nur die Bibel als Ganzes gedeckt wissen, nicht aber daraus einen Massstab fabrizieren, „nach dem wir ganz exakt und mechanisch über die Zugehörigkeit jedes kleinsten Stückes zu urteilen vermöchten“. „Was bedeutet es im Vergleiche mit der imponierenden Masse der Haupt- und Kernbücher der Offenbarung, dass an der Peripherie hier und dort eine gewisse Unsicherheit bleibt?“ Von da aus tritt er für das prinzipielle Recht von Luthers Bibelkritik ein. Nur in dem letzten Vortrage vermissen wir einigermassen den deutlichen Ausgleich zwischen dem der älteren Auffassung entstammenden Thema und seiner modern-positiven Beantwortung, so gewiss gerade hier wertvolle Gedanken für die uns Heutigen gestellte Aufgabe sich finden, die alte Inspirationslehre ohne Preisgabe ihres religiösen Gehaltes dogmatisch neuzugestalten.

Johannes Kunze.

Didascalia et constitutiones apostolorum edidit Franciscus Xaverius Funk. Paderbornae in libraria Ferdinandi Schoeningh. MDCCCXV. Vol. I (LVI, 704 S.). Vol. II. Testimonia et Scripturae propinqua (XLIV, 208 S.). 34 Mk. (Die äusseren Umschläge tragen die Jahreszahl 1906.)

Es muss für den Herausgeber eine grosse Freude gewesen sein, diese Ausgabe der Apostolischen Konstitutionen abschliessen zu können, nachdem er vor mehr als einem Vierteljahrhundert die Ausgabe der Apostolischen Väter, die sein Vorgänger Hefele unternommen, zum erstenmal mit seinem Namen hatte ausgehen lassen, und nachdem er die Notwendigkeit der vorliegenden Ausgabe schon vor bald 20 Jahren erkannt hatte. Allerdings ist dem einen Teile der Arbeit, der lateinischen Uebersetzung der Didascalia, inzwischen etwas von ihrem Interesse geraubt worden, indem dieses Werk, das bisher eigentlich nur von den Kennern des Syrischen mit Sicherheit benutzt werden konnte, in den letzten Jahren nacheinander in das Französische, Englische und zuletzt am besten in das Deutsche übersetzt worden ist. Andererseits hat Funk gewiss recht, wenn er hofft, dass auch seine lateinische Uebersetzung noch vielen willkommen sein wird. Und so bequem wie hier, wo man Konstitutionen und Didascalia, und letztere nach dem Syrer und Lateiner, auf zwei Seiten nebeneinanderstehen hat, findet man es in keiner anderen Ausgabe. Ist doch sogar im griechischen Texte durch Unterstreichen auf den ersten Blick kenntlich gemacht, was der „Konstitutor“ aus seinem Eigenen zu der Didascalia hinzugetan hat. Leider nicht auch umgekehrt in der Didascalia, was der Konstitutor geändert oder weggelassen hat. Aenderungen, Weglassungen, Zutaten, das sind die drei Klassen von Varianten, die, wie in der Textkritik, so in der Literarkritik vorkommen, für deren Bezeichnung man sich auf einheitliche Zeichen (+, —, ~) einigen sollte. Hier ist, wie gesagt, nur die eine Klasse kenntlich gemacht, und wer über das Verhältnis der Didascalia zu den Konstitutionen ein Urteil gewinnen will, muss also die Vergleichung nochmals selbst anstellen. Aber dazu ist der Text ja eben veröffentlicht worden, dass er studiert werde.

Prof. Socin (gest. 1899 in Leipzig) hat, solange er in Tübingen war, die syrische Didascalia seinem theologischen Kollegen vorübersetzt, und der hat die Uebersetzung lateinisch niedergeschrieben, wie weiland Hieronymus sich den aramäischen Tobias hebräisch vorübersetzen liess und dann lateinisch niederschrieb. Aber selbstverständlich hat Funk die seither erschienenen Uebersetzungen, also insbesondere die von Flemming, regelmässig zu Rate gezogen. Die Hauptarbeit hat er aber bei den Konstitutionen geleistet. Während Lagarde für seine Ausgabe von 1864 nur vier Handschriften kannte und die gleichzeitige Ausgabe von Pitra noch weniger für das Werk leistete, hat Funk nicht weniger als 20 untersucht und elf davon regelmässig verglichen. Die von Wien, Paris und Petersburg konnte er in Tübingen benutzen, die von Mailand, Rom, Jerusalem und Konstantinopel hat er an Ort und Stelle verglichen; für die von mir in Oxford nachgewiesene stellte ich ihm die von Conybeare für mich gemachte Vergleichung zur Verfügung. Ueber die Handschriften und früheren Ausgaben unterrichten die Prolegomena. Auch die vom ersten Herausgeber Turrianus benutzten Kodizes konnte Funk wieder nachweisen. Leider geht es bei den Angaben über diese Handschriften nicht ohne Fehler ab. Die wichtigste, vatikanische, führt dreimal an den entscheidenden Stellen die Ziffer 839, aber sechsmal die Ziffer 838; welche gilt? Für den Petersburger Kodex erscheint, wo er uns zuerst vorgestellt wird, die Sigel r, aber weiterhin die Sigel p. Doch das sind Kleinigkeiten, die jedermann korrigieren kann. Die Hauptfrage ist, ob die Handschriften richtig klassifiziert sind, der Text richtig hergestellt ist. Und da bin ich zuerst etwas erschrocken. In dem Maulbronner Programm von 1899 (Septuagintastudien III) habe ich S. 13 gleich nach Empfang der Conybeareschen Kollation geschrieben: „Von dem Gewinn, den die Theologen der Aufopferung Conybeares verdanken werden, will ich hier nur eine Probe geben“, und habe an 2, 28, 7 gezeitelt, dass weder Lagarde mit seinem Ἀγγαῖος, noch

Pitra mit seiner Weglassung des Namens recht hätten: „Das Richtige hat allein m (wie ich den Meermannianus vorläufig nannte; bei Funk heisst er ο φησιν του Ἀγγελοσ ο προφητης“. Ohne meine frühere Veröffentlichung nachzuschlagen, suchte ich in Funks Register zuerst Ἀγγελοσ, dann Ἀγγαῖος, fand weder das eine noch das andere, aber im Texte wieder wie bei Lagarde Ἀγγαῖος trotz des vorhergehenden Zitats aus Mal. 2, 7! Funks Apparat lautet: „Ἀγγαῖος p v.: Μαλαχίας A B, ἄγγελος b o, > a“. Von diesen vier Lesarten ist nur die dritte richtig, die zweite eine Umschreibung der richtigen. Zu der von mir a. a. O. gemachten Bemerkung, dass die Alten den Malachias „Angelus“ nannten, füge ich jetzt die vollständige Parallele aus Chrys. zu Röm. 1, 1, wo Field auf Grund der Handschrift H Haggai Zacharias καὶ Ἀγγελοσ herstellte, während die Handschriften B D E καὶ οἱ ἄλλοι, die früheren Ausgaben καὶ ἄλλοι hatten und die Handschrift T, wie a in den Konst., das ihr Unverständliche wegliess (siehe Field 427 D und 554 = XII, 144 C). Funk zitiert gelegentlich das Programm, in dem ich das mitgeteilt habe; aber auch ohne mich hätte er das finden sollen. Leider fehlt die Stelle in der Didascalia, so dass nicht auch durch sie der Beweis unterstützt werden kann, dass diese zwei Handschriften hier allein das Richtige erhalten haben. In der Einleitung hebt Funk hervor, dass b o einander sehr ähnlich seien, aber nicht der eine aus dem anderen geflossen sein könne. Da beide aus dem elften Jahrhundert stammen, repräsentieren sie also eine sehr alte Handschrift.

Als eine zweite Stelle, wo Funk falsch entschieden haben wird, nenne ich 2, 22: Wie lange regierte Manasse? Nach D, das uns hier durch L und S erhalten ist, 50 Jahre, nach C bei Lagarde und Funk 55 Jahre, und zwar hat a καὶ πέντε, p s v πέντε, b o lassen 5 weg. C D zitieren die Chronik, aber das folgende Zitat ist aus IV Reg. 21 und 2 Chr. 33 gemeint, also muss man beide Bibelstellen zur Vergleichung beziehen. Da ergibt sich, dass in 4 Reg. alle G-Handschriften 55 haben, Lucifer 57, der Armenier 59; in 2 Chr. sieben Handschriften „5 und 50“, eine „2 und 50“, die meisten „55“ und nur der Kodex XI „50“. Da müsste es merkwürdig zugehen, wenn b o nach XI oder nach dem Original von D den von C nach den gewöhnlichen Handschriften geänderten Text zurückgeändert hätten. Hier ist 50 für den griechischen D um so sicherer, als die syrische Bibel an beiden Stellen „55“ hat, also in S keine Konformation nach der syrischen Bibel vorliegt.

Ein drittes Beispiel. In dem Zitate aus dem Lob der tugendhaften Hausfrau 1, 8, 10 druckt Funk jetzt ἰσχύον statt δόξαν. Bei Lagarde findet sich diese Lesart nicht einmal im Apparat. Funk entnimmt sie der Handschrift h und bevorzugt sie offenbar, weil sie mit D stimmt. Aber D ist hier nach der syrischen Bibel gegeben und h ist in Bibelzitate ganz unzuverlässig, denn es hat allenthalben nach einer sehr schlechten griechischen Bibelhandschrift korrigiert. In demselben Zusammenhange machte ich die Beobachtung, dass die neue Ausgabe die alte von Lagarde keineswegs überflüssig macht. Funk selbst spricht sich in der Vorrede darüber aus, aber ein paar Belege werden das am besten zeigen. Die bei Lagarde zu findenden Lesarten ἰσχύον, ἐξέτεινε, ἐπὶ τὰ συμφέροντα in dem Zitate aus Prov. 31 fehlen bei Funk völlig. Nun kommen sie allerdings für die Gestaltung des Textes von C nicht in Betracht, aber als Beweise, wie Handschriften von C nach G korrigiert wurden, sind sie sehr lehrreich, namentlich die letzte Lesart, eine vollständige Parallele zu dem von Funk in den Text aufgenommenen ἰσχύον in V. 11. Funk hätte sollen aus Lagarde alle wesentlichen Lesarten, die die von ihm selbst verglichenen Handschriften nicht boten, in seinen Apparat aufnehmen. So muss man jetzt stets, um sicher zu gehen, beide Ausgaben nebeneinanderlegen. Und ebenso verstehe ich nicht, warum Funk am Rande von D nicht die Seitenzahlen von Lagarde und Gibson verzeichnet hat. Jetzt muss man mühsam suchen, wer eine Stelle in S kontrollieren will. Solche Dinge sollten nachgerade für wissenschaftliche Ausgaben selbstverständlich sein. Dringend möchte ich ferner bitten, die von Funk eingeführte Einrichtung des

Unterstreichens nicht nachzuahmen. Ein Strich am inneren Rande, bei Varianten eine geschlängelte Linie hätte denselben Zweck viel billiger und besser und schöner erfüllt. Weiter fehlen beim griechischen Texte auf jeder Seite die benutzten Zeugen. Seit Nieses Josephus, wo ich das erstmals durchgeführt sah, gehört mir das gleichfalls zu den Selbstverständlichkeiten einer vernünftig eingerichteten Ausgabe. Wo setzt dieser Kodex ein, wo hört jener auf, das muss man immer wieder nachsehen, wenn man über den Apparat sicher sein will. Das sind nun alles Dinge, die zu beklagen, aber nicht mehr zu ändern sind, und die ich nur ungern hervorhebe. Um so lieber rühme ich, dass Funk aus dem Schatze seiner Belesenheit, zum Teil auch von anderen unterstützt, sehr wesentlich zur Erklärung seines Textes beigebracht hat, und dass namentlich der zweite vor dem ersten gedruckte Band eine überaus willkommene Bereicherung unseres Wissens bringt.

Funk bietet hier nach einer Einleitung von mehr als 40 Seiten zuerst die Testimonia Veterum zu den verschiedenen in Betracht kommenden Schriften, unter die hier auch die Didache mitaufgenommen ist. Ich mache hier insbesondere auf Aristocritus Theosophus (saeculo V exeunte) aufmerksam, weil Strack diesen Vorgänger Goethes in der Vermutung, dass Ex. 34 ein zweiter Dekalog vorliege, trotz meinem Hinweise in der ZATW 24 übersehen hat. Dann werden unter dem nicht eben klassischen Titel „Scripturae propinqua“ die verwandten Schriften mitgeteilt S. 51—95, und zwar wieder auf Grund eigener handschriftlicher Studien, nämlich 1. Fragmenta Anastasiana, 2. unter dem von Funk geschaffenen griechischen Titel „Ἐπιτομή του βιβλίου Η των διαταγών των αποστολών“ das, was er früher als „CA VIIIb“ bezeichnet hatte, der vielumstrittene Paralleltext zu dem achten Buche der Konstitutionen. Ich denke, wer beide Texte sorgfältig vergleicht, wird keinen Zweifel mehr haben, dass die Epitome wirklich das ist, und nicht, wie Achelis annahm, die Grundlage des Konstitutionentextes. Wie sich aber beide zu Hippolytus verhalten, das ist durch den von Hauler aufgefundenen, von Funk S. 97 vor der ägyptischen Kirchenordnung abgedruckten „Prologus“ recht schwierig geworden; siehe darüber jetzt von der Goltz „Der Anfang von Hippolyts Schrift ἀποστολική παράδοσις“ in den Berliner Sitzungsberichten vom 1. Februar d. J. S. 13 ff. Uebrigens hätte Funk es auch in diesem Teile uns bequemer machen können. Er zitiert gelegentlich Lesarten der Epitome im Apparate des ersten Bandes, aber er gibt keine vollständige Kollation. Wie nötig eine solche ist, davon ein Beispiel. Zu Luk. 10, 20 bemerkt Tischendorf, die Konstitutionen „et Hipp charism“ hätten wie die meisten neutestamentlichen Handschriften πνεύματα, der Kodex D aber mit wenigen Zeugen δαιμόνια. Bei Funk hat jetzt die Epitome (= Hipp.) δαιμόνια, ohne dass eine Variante angegeben wäre ausser ὑποτάσσεται in f für das ὑπακούουσιν der anderen, das bei Tischendorf fehlt. Umgekehrt gibt Funk in den Konstitutionen πνεύματα ὑμῖν ὑπακούουσιν, ohne irgend eine Variante, aber Lagardes y hat auch hier δαιμόνια ὑμῖν ὑποτάσσεται. Nun ist diese Handschrift allerdings recht unzuverlässig, aber eine solche Lesart darf uns eine neue Ausgabe doch nicht vorenthalten; oder wenn dieselbe Handschrift in 8, 3 einen ganzen Satz in der ersten Person den Aposteln in den Mund legt: ἦν ὑμῖν καὶ διατάττομεν, καθὼς παρὰ τοῦ κυρίου παρελάβομεν. Ein anderes Beispiel, wo der neue Apparat uns im Stiche lässt, ist 8, 1, 1 das Zitat aus Joh. 17, 4: Funk gibt für die Konstitutionen den Aorist ἔδωκας ohne Variante, für E das Perfekt ohne Variante, Tischendorf hatte für die Konstitutionen den Aorist verzeichnet, den Lagarde hatte, mit dem Vermerke, dass T das Perfekt habe. Es kann sein, dass Turrianus in diesem Falle seine Handschriften verliess, aber Sicherheit wäre erwünscht. Doch ich muss abbrechen. Ausser der ägyptischen Kirchenordnung enthält dieser zweite Teil noch Stücke der sogenannten arabischen Didaskalie in lateinischer Uebersetzung, weiter „Capitula XXX e Constitutionibus excerpta“, „Canones Apostolorum Synodo Antiochenae adscripti“ (das Stück, das Harnack in seiner Mission besprochen), „Lex canonica s. Apostolorum“, „St. apostolorum poenae pro lapsis“,

„Sacramentarium Serapionis“. Zu letzterem ein ausführlicher Wortindex, ebenso Register sachlicher Art. Auch im ersten Bande füllen die Register mehr als 100 Seiten, weil das Bibelstellenregister für die ersten sechs Bücher der Konstitutionen so angeordnet ist, dass man sofort sehen kann, ob die Stelle auch in der Didaskalie zitiert ist, und umgekehrt. In dieses Register sind aber einige Zitate aufgenommen, die ich streichen würde; z. B. das aus der Apokalypse zu II, 26, 1. Das andere aus diesem Buche, das Lagarde aufgeführt hatte, ist mit Recht durch eines aus dem Deuteronomium ersetzt. Ebenso ist es mir sehr zweifelhaft, ob die Pastoralbriefe, abgesehen vom ersten Petrusbriefe, benutzt sind. — Hat die neue Ausgabe auch manche Mängel, so ist sie doch unentbehrlich und wird diesem ganzen Studienggebiete neue Anregung bringen. Wieviel Fragen da noch zu lösen sind, soll zum Schlusse die Stelle 5, 20 zeigen. In der Didaskalie heisst es, dass die Juden am 9. Ab fasten und die Klaglieder lesen. Das ist vollständig richtig. Der Konstitutor, sagt Funk, habe ein anderes Fest genannt, den grossen Versöhnungstag, indem er schreibe, dass die Juden am 10. Gorpaios die Klaglieder lesen, aus denen er dann ein in der Didaskalie nicht stehendes Zitat anführt, an das er ein solches aus Baruch anschliesst, welches Buch bei den Juden doch wohl nicht gelesen wurde. Statt δεκάτη τοῦ μηνὸς Γορπαιῶν heisst es nun in der von mir entdeckten Oxforder und in der ihr nächstverwandten Vatikanischen Handschrift: δεκάτη τοῦ ἐννάτου Λῶου Γορπαιῶν μηνός. Das ist natürlich eine Kombination zweier Lesarten; aber welches ist die ursprüngliche? An der Entscheidung dieser Frage hängt das Urteil über Recht oder Unrecht des neuen Textes. Diese beiden Handschriften haben mit ihrem Ἄγγελος den von Funk verkannten Maleachi allein erhalten; Funk folgt ihnen an einer Stelle, die textkritisch zu den allerlehrreichsten Stellen gehört, die man sich denken kann. Der Leser vergegenwärtige sich noch einmal, dass die Didascalia griechisch verloren, uns syrisch und lateinisch in wörtlicher Uebersetzung und griechisch in den Konstitutionen in freier Bearbeitung vorliegt. Auf zweier oder dreier Zeugen Mund soll eine Sache beruhen. Nun liest man II, 20, 10 im Lateiner: „qui per peccata plagati sunt“, im Syrer: „qui in peccatis suis erraverunt“; Funk bemerkt dazu: „legens πεπλανημένους pro πεπληγμένους“. In den Konstitutionen hatte man bisher ohne Variante πεπλανημένους; Funk druckt πεπληγμένους mit folgendem Apparate: „πεπληγμένους b o (πεπληγμενους) L: πεπλανημενους a p v“ cf. S. Folgt aus diesem Tatbestande, dass schon im verlorenen Urexemplar der Didaskalie an dieser Stelle eine doppelte Lesart sich fand? Für den Inhalt ist es völlig gleichgültig, ob wir so oder so lesen; aber für den Textkritiker ist eine solche Stelle von fundamentaler Bedeutung.

Es ist nicht möglich, an dieser Stelle noch auf weiteres einzugehen; musste ich Bedenken geltend machen, so bleibt doch das Verdienst, dass Funk durch weite Reisen einen Apparat beigebracht hat, mit dem nun andere weiterarbeiten können. Bisher standen wir auf unsicherem Boden. Funk hat mit der Ausgabe seinen vielen Verdiensten um die älteste Kirchengeschichte ein neues hinzugefügt.

Maulbronn.

Eb. Nestle.

Schlossmann, Dr. Siegmund (o. ö. Professor an der Universität Kiel), PERSONA und ΠΡΟΣΩΠION im Recht und im christlichen Dogma. Kiel und Leipzig 1906, Lipsius & Tischer (128 S. gr. 8).

In dieser gelehrten und lichtvollen rechtsgeschichtlichen Untersuchung wendet sich der Verf. gegen die juristische Lehre von den „Personen“, indem er sich bemüht, ihr die historische Grundlage im römischen Recht zu entziehen. Im Verlauf dieser Forschungen sieht sich der Verf. aber veranlasst, eingehende Erwägungen über den Sprachgebrauch von persona und ὑπόστασις im allgemeinen wie auch besonders in der altkirchlichen Literatur anzustellen. Er hat dadurch einen beachtenswerten Beitrag zur Geschichte dieser für die christliche Dogmengeschichte so bedeutsamen Begriffe geliefert, auf den ich die Fachgenossen nachdrücklich aufmerksam machen möchte.

Nach Ansicht des Verf. wäre zuerst auf lateinischem Boden die Bezeichnung *persona* auf Vater, Sohn und Geist angewandt worden. Von dort wäre sie zu den Griechen gekommen und hier, da *πρόσωπον* erst spät die Bedeutung Person gewinnt, durch *ὑπόστασις* wiedergegeben worden. Man sei aber überhaupt zu der Verwendung dieses Wortes durch das „rein stilistische Bedürfnis“ gekommen, nicht immer die Namen der Trias zu wiederholen oder sie dürftig durch Pronomina zu ersetzen. Der Sinn von *ὑπόστασις* sei der des „Wesens“ im Sinne des Einzelwesens, an sich sei damit nichts anderes gesagt als etwa mit *πράγμα*. Um mit letzterem zu beginnen, so ist es durchaus richtig, dass *ὑπόστασις* an sich unserem Begriffe der Person nicht entspricht, das Wort besagt nicht mehr als das Sondersein des einzelnen Dinges. Origenes z. B. bezeichnet Christus als *σύνθετόν τι χροῖμα* (c. Cels. I, 66), während Johannes von Damaskus (de fide orth) ihn *σύνθετος ὑπόστασις* nennt. Daraus wird es sich begreifen, dass spätere Symbole gern *πρόσωπον* von *ὑπόστασις* hinzufügen. Freilich wird auch durch den Begriff *persona* noch nicht der Inhalt des modernen Personbegriffes erreicht, denn auch dieser Begriff sagt nichts weiter aus als die besondere Existenz des Menschen im Gegensatz zur *res*. Dadurch gewinnt die ganze antike Terminologie einen anderen Sinn, als wir leicht, unserem Empfinden folgend, in sie hineinbringen. Erst in späterer Zeit (seit Boëtius bekannter Definition *naturae rationalis individua substantia*, von den Scholastikern wiederholt) bahnt sich ein tieferes Verständnis des Personbegriffes an. — Im übrigen möchte ich darauf aufmerksam machen, dass es notwendig sein dürfte zum Verständnis der Motive, bei Einführung des Hypostasenbegriffes in die Theologie auszugehen von dem Gebrauch des Begriffes *οὐσία* zur Bezeichnung des göttlichen Wesens. Dass Gott eine ewige geistige *οὐσία* ist, war eine Definition, die man aus der Philosophie überkommen hatte und die sich bald in dem religiösen und theologischen Sprachgebrauch festsetzte. Nun nahm man aber bei der Betrachtung Christi nicht nur diese göttliche *οὐσία*, sondern auch die menschliche fleischliche *οὐσία* wahr, gemäss der uralten Unterscheidung von *πνεῦμα* und *σάρξ* in Christus. So hat schon Melito, der auf Tertullian eingewirkt hat, von *δύο οὐσίαι* in Christus gesprochen. Hatte man nun aber zur Bezeichnung des göttlichen Seins sowie des Seins Christi den Terminus *οὐσία* in Anwendung gebracht, so ergab sich die Forderung, einen ähnlichen formalen Ausdruck auch für das individuelle Dasein Christi resp. der drei trinitarischen Wesen zu gewinnen. Dafür boten sich die Kategorien *persona* oder *ὑπόστασις* dar. Sie einzuführen lag doch nicht bloss ein „stilistisches“, sondern ein logisches Interesse vor. Man wollte nichts anderes damit ausdrücken, als dass ausser dem substantziellen Sein Gottes und Christi auch von einer *οὐσία ἰδίᾳ* (Orig. in Joh. II, 6) geredet werden müsse. Tatsächlich war dies nur eine logische Kategorie für die konkreten Bezeichnungen Christus, Vater, Sohn, Geist. Sie besagte an sich nicht mehr, als dass diese Grössen besondere *χρήματα* oder *πράγματα* seien. Man kann nun fragen, ob die Bezeichnung *ὑπόστασις* resp. *persona* zuerst bei den Griechen oder bei den Lateinern in Anwendung gekommen ist. Darauf scheint mir die Antwort lauten zu müssen, dass sie bei beiden unabhängig voneinander entstanden ist. Der erste, der unseres Wissens von *persona* in dieser Anwendung geredet hat, ist Tertullian gewesen. Der Ausdruck ergab sich einfach als Gegensatz zu *substantia*, wie etwa auch in der Rechtssprache *persona* und *res* einander gegenübergestellt wurden. Der griechisch schreibende Römer Hippolyt hat dann Vater und Sohn auch als *δύο πρόσωπα* voneinander unterschieden (c. Noët. 14). Da nun bei den Griechen zunächst nicht *πρόσωπον*, sondern *ὑπόστασις* gesagt wird, so werden sie, unabhängig von Tertullian und Hippolyt, durch den gleichen Bedarf zu ihrer Formel gekommen sein. Man glaubt diesen Bedarf zu belauschen, wenn man bei Hippolyt (c. Noët. 15) liest: *οὔτε γὰρ ἄσαρκος καὶ καθ' ἑαυτὸν ὁ λόγος τέλειος ἴν υἱός . . . οὐδ' ἡ σὰρξ καθ' ἑαυτὴν δίχρα τοῦ λόγου ὑποστῆναι ἰδύνατο διὰ τὸ ἐν λόγῳ τὴν οὐσίαν ἔχειν. Ὑπόστασις* fing nun allmählich an, sich von seinem Synonymon *οὐσία* zu unterscheiden als das besondere Wesen, die *οὐσία ἰδίᾳ*, von

dem allgemeinen Wesen. Es bot sich daher als passender Ausdruck für die individuelle Existenz dar. So nennt Origenes Vater und Sohn *δύο τῇ ὑποστάσει πράγματα* (c. Cels. VIII, 12), während er doch andererseits von der Homousie des Vaters und des Sohnes redet (Opp. ed. Lommatzsch XXIV, 359).

Die Anwendung, die Tertullian in der Trinitätslehre und Christologie von den Begriffen *substantia* und *persona* macht (s. bes. adv. Prax.), hat bekanntlich Harnack durch eine interessante Vermutung zu erhellen versucht. Er geht dabei von der juristischen Bildung Tertullians aus; da *substantia* auch das Vermögen bezeichnet, so erklärt er die trinitarische und christologische Formel Tertullians daraus, dass drei Personen ein Vermögen oder aber eine Person zwei Vermögen besitzen könne. In diesem juristischen Sinne seien demnach die paradoxen Formeln Tertullians zu interpretieren. Schlossmann befindet sich im Irrtum, wenn er meint, diese Hypothese sei „fast communis opinio“ der Theologen geworden. Nicht nur habe ich mich schon vor elf Jahren wider sie erklärt (Dogmengeschichte I, 87 Anm.) und Tixeront ist mir darin gefolgt (Histoire des Dogmes I, 1905, p. 338 n. 1), sondern auch Loofs hat sich, nicht wie Schlossmann fälschlich referiert, für, sondern gegen Harnacks Ansicht ausgesprochen (PRE. IV³, 40, s. auch Dogmengesch. S. 155: „künstliche Ableitung“). Es ist lehrreich, den Juristen über diese juristische Ableitung zu hören (S. 121 ff.). Er verwirft die Hypothese rückhaltslos. Schlossmann hebt besonders hervor, dass *substantia* in der älteren Juristensprache sehr selten im Sinne von „Vermögen“ vorkomme, weiter dass „Vermögen“ überhaupt kein juristischer, sondern ein rein wirtschaftlicher Begriff sei, endlich dass nach juristischer Auffassung ein Vermögen überhaupt nicht mehreren Personen, und nur in ganz besonderen Fällen mehrere Vermögen einer Person zustehen können. Demnach wäre also der vermeintlich juristische Sprachgebrauch überhaupt nicht juristisch. Tertullian hat also, was *substantia* anlangt, sicher nur einen ganz geläufigen philosophischen Begriff gebraucht. Dass es wirklich so steht, zeigt eine genauere Erwägung aller in Betracht kommenden Stellen mit aller Deutlichkeit, es gibt keine Stelle, wo *substantia* im Zusammenhang die Uebersetzung „Vermögen“ erforderte oder auch nur gestattete. Kommt nun noch hinzu, dass sich der angenommene Zusammenhang überhaupt nicht von juristischen Prinzipien aus festhalten lässt, so ist die Hypothese vollends als unhaltbar erwiesen. Es steht mit ihr nicht viel anders, als wenn wir heute etwa einem Bankier, der sich in seinen Mussestunden mit Psychologie beschäftigte und der darüber ein Buch veröffentlichte, in dem er von „Seelenvermögen“ redet, nachsagen wollten, er hätte diesen Ausdruck gewählt, weil sein Beruf ihn auf Vermögensverwaltung gewiesen habe, während uns doch jedermann antworten würde, dass „Seelenvermögen“ ein — wenigstens in der älteren — Psychologie ganz üblicher Ausdruck ist.

Noch manches andere, was für den Dogmenhistoriker von Interesse ist — s. z. B. die Erläuterung des Satzes: *οὐκ ἔστι φύσις ἀνωπόστατος* S. 82 ff. —, bietet Schlossmanns Arbeit. Das Angeführte möge genügen, um das Interesse der Fachgenossen auf sie zu richten.

Berlin.

R. Seeberg.

Fischer, Lic. E. Fr. (Studieninspektor am Predigerseminar in Soest), Die christliche Religion als Religion des Dualismus. Leipzig 1906, A. Deichert's Nachf. (Georg Böhme) (63 S. 8).

Eine kleine interessante, frisch geschriebene Schrift, nur leidet sie an einer Ueberfülle von Gesichtspunkten. Die beherrschenden sind folgende zwei: das Christentum darf nicht monistisch, sondern muss dualistisch verstanden werden, und für diesen seinen wesentlichen Dualismus lässt sich aus der Geschichte eine objektive Begründung geben. Mit Dualismus bezeichnet der Verf. was sonst wohl Supranaturalismus genannt wird, und zwar zugleich in ethischer, wie in metaphysischer Hinsicht. Er betont gegenüber dem theologischen Liberalismus, der die Eigenart des Christentums in beiderlei Hinsicht abschwächt und verflüchtigt, dass das Christentum sowohl in seiner psychologischen als in seiner geschichtlichen Erscheinung

nicht aus der Entwicklung rein menschlicher oder innerweltlicher Faktoren, mittelst Monismus, erklärt werden könne, sondern dass es auf eine „gegenweltliche“ Offenbarung Gottes mit Notwendigkeit führe. Ganz besonders gilt aber des Verf.s Interesse dem Nachweise, dass jener Supranaturalismus nicht bloss auf einer subjektiven Deutung des Weltgeschehens beruht, sondern ans einer besonderen Geschichte in der Welt gewonnen wird, die ihn als Wirklichkeit dertut, wenn man sie in ihrer Eigenart auffasst und nicht durch Anwendung fremdartiger Methoden vergewaltigt. In dieser Geschichte, „der um die Person Christi kreisenden Heilsgeschichte“, erscheint Gott selbst als Realität und zugleich Autorität.

Es ist mir eine Freude, zu sehen, wie die Gedanken, die ich in meinen Aufsätzen über „die Gewissheit von der Offenbarung“ (Allg. Ev.-Luth. KZ. 1905, Nr. 20—22) ausgeführt habe, mit denen des Verf.s sich begegnen. Nur scheint es mir nötig, den Begriff der „offenbarenden Geschichte“ (so besser als Heilsgeschichte) schärfer zu begrenzen und davon die allerdings auch geschichtliche Vermittlung der Glaubensgewissheit des einzelnen Christen zu unterscheiden. Denn diese „Geschichte“ (in Wort- und Sakramentsdarbietung) hat im Vergleiche zu jener nur diakonischen Charakter, insofern sie den einzelnen Gläubigen mit Jesus Christus selbst, dem Zentrum jener, in Verbindung setzen will. In den gleichen Zusammenhang gehört meines Erachtens auch die Geschichte der christlichen Gemeinde, während es gerade Eigenart des Katholizismus ist, in dieser die „ganz normale Fortsetzung der Heilsgeschichte“ zu sehen. Doch der Verf., der mit Recht gegen die Unlust positiver Kreise wissenschaftlich zu produzieren sich erklärt, verweist uns selbst auf ein grösseres Werk, das er über den gleichen Gegenstand zu schreiben gedenkt. Da wird vielleicht manches noch geklärt werden. Wir hoffen dies um so mehr, als schon seine grössere Arbeit über „Melanchthons Lehre von der Bekehrung“ unsere Erkenntnis gefördert hat. Dem Stile wäre etwas mehr Feile zu wünschen. Inwiefern, um noch diese Einzelheit zu erwähnen, „Ihmels im Unterschiede zu (so mehrfach statt: von) Frank“ bei der Alternative: biblischer oder historischer Christus, das Rechte getroffen haben soll, ist mir nicht erfindlich. J. Kunze.

Neueste theologische Literatur.

Biographien. Byles, C. E., *The Life and Letters of R. S. Hawker.* Some time Vicar of Morwinstow. With two Sketches by the Earl of Carlisle. Illust. Cheaper ed. London, Lane (720 p. 8). 7 s. 6 d.

Zeitschriften. Beiträge zur Förderung christl. Theologie. Hrg. v. Prof. DD. A. Schlatter u. W. Lüttger. X. Jahrg. 1906. 2. Heft. Bensow, Lic. Doz. Dr. Osk., Glaube, Liebe u. gute Werke. Eine Untersuchung der prinzipiellen Eigentümlichkeit der evangelisch-luther. Ethik. — Lüttger, Prof. D. W., Das Problem der Willensfreiheit in der vorchristlichen Synagoge. Gütersloh, C. Bertelsmann (88 S. gr. 8). 1. 80.

Bibel-Ausgaben. Crockett, W. D., *The Books of the Kings of Judah and Israel. A Harmony of the Books of Samuel, Kings, &c., in the Text of the Version of 1884.* London, Revell (8). 5 s. — *Evangelio, La, Sankta Matteo lau Dr. Martin Luther.* Tradukita en la ling von internacian Esperanto de W. B. Mielck kaj Fr. Stephan. Kun antaŭparolo de Past. Doz. Lic. Dr. Alfr. Jeremias. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (VIII, 66 S. kl. 8). 50 ḡ. — *Minor Prophets.* The Nahum, Habakkuk, Zephaniah, Haggai, Zechariah, Malachi. (The Century Bible.) With Map. London, Jack (XV, 337 p. 12). 2 s. 6 d. — *New Testament, The, of Our Lord and Saviour Jesus Christ.* Arranged in the order in which its parts came to those in the 1st Century who believed in Our Lord. London, Dent (594 p. 12). (Everyman's Library.) — *Testamentum, Novum, graece et latine. Textum graecum recensuit, latinum ex Vulgata versione Clementina adiunxit, breves capitulorum inscriptiones et locos parallelos uberioris addidit* vorm. Gymn.-Conrekt. Frider. Brandscheid. III. ed. critica recognita. Pars I: Evangelia. Freiburg i. B., Herder (XXIV, 652 S. kl. 8). 2. 40.

Biblische Einleitungswissenschaft. Badino, Padre Amelli e l'alta critica biblica. Genova (248 p. 16). 3 ḡ. — Handley, Rev. Hubert, ed., *A declaration on biblical criticism, by 1725 clergy of the Anglican communion; together with the Letter of invitation to sign and a list of 10 inviting clergy; A public explanatory letter from the Dean of Winchester; An introduction on some results of the Declaration, by the editor; The names and addresses of the signatories; Some anonymous extracts from a large mass of private correspondence concerning the Declaration, chosen by two members of the committee; The allied American Declaration.* New York, Macmillan (149 p. 8). \$1. —

Knowling, Rev. R. J., *The testimony of St. Paul to Christ viewed in some of its aspects.* New York, Scribner (8+533 p. 8). (Boyle lectures, 1903-1905.) \$3. — Raven, John Howard, *Old Testament. Introduction, General and Special.* London, Revell (362 p. 8). 6 d. — Richmond, Wilfrid, *The Gospel of the Rejection. A Study in the Relation of the Fourth Gospel to the Three.* London, J. Murray (205 p. 8). 5 s.

Exegese u. Kommentare. Book of Job, The. In the Revised Version. With Introductions and Brief Annotations by S. R. Driver. London, Clarendon Press (170 p. 8). 2 s. 6 d. — Driver, S. Rolles, D.D., *The Book of Job in the Revised Version; ed., with introd. and brief annotations.* New York, Oxford University Press, (American Branch), (4+133 p. 12). 65 c. — *Handbuch zum Neuen Testament.* In Verbindg. m. H. Gressmann, E. Klostermann, F. Niebergall u. a. hrg. v. Hans Lietzmann. 1. Lfg. III. Bd. Bog. 1—5. Briefe, Die, des Apostels Paulus. An die Römer, erklärt v. Prof. Lic. Hans Lietzmann. Tübingen, J. C. B. Mohr (80 S. Lex.-8). 1. 50. — Hoberg, Prof. D. Dr. Gottfr., *Die Psalmen der Vulgata.* Uebers. u. nach dem Literalsinn erklärt. 2., verm. u. verb. Aufl. Freiburg i. B., Herder (XXXV, 484 S. gr. 8). 10 ḡ.

Biblische Geschichte. Barrows, C. H., *The personality of Jesus.* Boston, Houghton, Mifflin & Co. (6+252 p. 12). \$1.25. — Farrar, Dean, *The Life of Christ.* With a Preface by The Bishop of London. London, Cassell (318 p. 8). 6 d. — Meyer, Eduard, *Die Israeliten u. ihre Nachbarstämme. Alttestamentliche Untersuchgn. Mit Beiträgen v. Bernh. Luther.* Halle, M. Niemeyer (XVI, 576 S. gr. 8). 14 ḡ. — Möller, Diak. Wilh., *Die messianische Erwartung der vorerilichen Propheten, zugleich e. Protest gegen moderne Textzersplitterung.* Gütersloh, C. Bertelsmann (IV, 398 S. gr. 8). 6 ḡ. — Rivera Esteban, J., *Historia sagrada.* Valladolid (198 p. 8). 5. 50. — Robinson, C. H., D.D., *Studies in the character of Christ.* New ed., rev. New York, Longmans, Green & Co. (16+155 p. 12). \$1.20. — Smith, William Benjamin, *Der vorchristliche Jesus, nebst weiteren Vorstudien zur Entstehungsgeschichte des Urchristentums.* Mit e. Vorworte v. Paul Wilh. Schmiedel. Giessen, A. Töpelmann (XIX, 243 S. gr. 8). 4 ḡ.

Biblische Hilfswissenschaften. Babelon, Ernest, *Manual et Oriental Antiquities, including the Architecture, Sculpture, and Industrial Arts of Chaldaea, Assyria, Persia, Syria, Judaea, Phoenicia, and Carthage.* New ed. With a Chapter on the recent Discoveries at Susa. With 255 Illusts. London, H. Grevel (XIX, 352 p. 8). 7 s. 6 d.

Patristik. Windisch, Dr. Hans, *Die Theodizee des christlichen Apologeten Justin.* (Diss.) Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (49 S. gr. 8). 1. 20.

Mystik u. Scholastik. Ries, Priest.-Sem.-Repetit. Dr. Jos., *Das geistliche Leben in seinen Entwicklungsstufen nach der Lehre des hl. Bernhard quellenmässig dargestellt.* Freiburg i. B., Herder (XI, 327 S. gr. 8). 7 ḡ.

Allgemeine Kirchengeschichte. Andersen, Gymn.-Lehr. a. D. Axel, *Das Abendmahl in den zwei ersten Jahrhunderten nach Christus.* 2., durch wicht. Nachträge u. einige Berichtign. verm. Ausg. Giessen, A. Töpelmann (III, 111 S. gr. 8). 2 ḡ. — Bain, John A., *The new Reformation. Recent Evangelical Movements in the Roman Catholic Church.* (Religion in Literature and Life.) Edinburgh, T. & T. Clark (VI, 283 p. demy 8). 4 s. 6 d. — Kurtz, Joh. Heinr., *Lehrbuch der Kirchengeschichte f. Studierende.* 14. Aufl., besorgt v. Prof. N. Bonwetsch u. P. Tschackert. 4 Tle. in 2 Bdn. 1. Bis zur Reformation, bearb. v. N. Bonwetsch. 2 Tle. — 2. Seit der Reformation, bearb. v. P. Tschackert. 2 Tle. Leipzig, Aug. Neumann (X, 338 S.; X, 376 S.; VIII, 374 S.; VIII, 372 S. gr. 8). 16. 80. — Lea, H. C., *A history of the Inquisition of the Middle Ages.* 3 v. New York, Macmillan (9+736; 10+587; 9+736 p. 8). \$7.50.

Reformationsgeschichte. Denifle, P. Heinr., O. P., *Luther u. Luthertum in der ersten Entwicklung. Quellenmässig dargestellt.* 2., durchgearb. Aufl. Ergänzt u. hrg. v. p. Alb. Maria Weiss, O. P. I. Bd. (Schluss-Abtg.) — 2. Ergänzungsb. Weiss, Alb. Maria, O. P., *Lutherpsychologie als Schlüssel zur Lutherlegende. Denifles Untersuchgn. kritisch nachgeprüft.* Mainz, Kirchheim & Co. (XI u. S. 423—909 u. XXIV S. m. 9 Taf.; XVI, 220 S. gr. 8). 9. 50. — Lindsay, T. M., D.D., *A history of the Reformation. v. 1, The Reformation in Germany from its beginning to the religious peace of Augsburg.* New York, Scribner (16+528 p. 8). (International theological lib.; ed. by C. A. Briggs, D.D., and Stewart D. F. Salmond, D.D.) \$2.50.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Berichte üb. den Fortgang der „Los v. Rom-Bewegung“. Hrg. v. Pfr. Lic. P. Brännlich. II. Reihe. 7. Bain, Rev. J. A., M. A., *Protestantismus u. Katholizismus in Irland.* Deutsch v. Past. H. Wegener. München, J. F. Lehmann's Verl. (46 S. gr. 8). 60 ḡ. — Coudenhove-Kalergi, Legationssekr. a. D. Dr. Graf Heinr., *Zur Charakteristik der „Los v. Rom“-Bewegung.* Wien, Gerold & Co. (159 S. 8). 2. 80. — Ridding, George, *The Church and Commonwealth. Visitation Charges. Collected and edit. by his Wife, Laura Ridding.* London, E. Arnold (344 p. 8). 10 s. 6 d. — Sägmüller, Prof. Dr. Joh. Bapt., *Die kirchliche Aufklärung am Hofe des Herzogs Karl Eugen v. Württemberg (1744—1793).* Ein Beitrag zur Geschichte der kirchl. Aufklärg. Freiburg i. B., Herder (VIII, 228 S. gr. 8). 5 ḡ.

Sekten. Jüngst, em. Pfr. Johs., *Der Methodismus in Deutschland.* Ein Beitrag zur neuesten Kirchengeschichte. 3. Aufl. Giessen, A. Töpelmann (VIII, 119 S. 8). 2. 40. — *What do Unitarians Believe and Teach?* 12 Replies by C. Gordon Ames and Others. Brit. and Foreign Unit. Asso. (284 p. 12). 2 s.

Papsttum. Acta pontificia et decreta ss. rr. congregationum. Romana mensualis ephemeris. Quae continuationem resumpsit Nuntii

romani. Red.: Const. Castello. Annus IV. 1906. 12 fasc. Rom. Regensburg, F. Pustet (Fasc. 1 et 2. 80 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} — Fernández Montaña, J., El Syllabus de Pío IX. Madrid (XI, 776 p. 4). 11. 25.

Christliche Kunst. Cathedrals, The, of England and Wales. Their History, Architecture, and Associations. With a Series of Rembrandt Plates and many Illusts. in the Text. To be Completed in about 24 Monthly Parts. Part I. London, Cassell (32 p. 4). 7 d. — Fairbairns, Arnold, The Cathedrals of England and Wales. Vol. 2. London, Dennis (132 p. 4). 10 s. 6 d. — Filiti, G., La chiesa della casa professa della Compagnia di Gesù, in Palermo. Palermo (170 p. 8). 5 \mathcal{M} — Isherwood, Grace, Monumental Brasses in the Bedfordshire Churches. London, E. Stock (8). 3 s. 6 d. — Müller, Prof. D. Dr. Nikol., Der Dom zu Berlin. Kirchen-, kultus- u. kunstgeschichtl. Studien üb. den alten Dom in Köln-Berlin. 1. Bd. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (VIII, 483 S. gr. 8). 7 \mathcal{M}

Dogmatik. Curtis, Olin Alfred, The Christian Faith, Personally Given in a System of Doctrine. London, Hodder & Stoughton (554 p. 8). 10 s. 6 d. — Marshall, Newton H., Theology and Truth. London, J. Clarke (VII, 304 p. 8). 5 s. — Studien, Theologische, der Leo-Gesellschaft. Hrg. v. Prof. Dr. Alb. Ehrhard u. Frz. M. Schindler. 15. Dölger, D. theol. Frz. Jos., Das Sakrament der Firmung. Historisch-dogmatisch dargestellt. Von der theol. Fakultät in Würzburg gekrönte Preisschrift. Wien, Mayer & Co. (XVIII, 228 S. gr. 8). 4. 20.

Ethik. Peabody, Prof. Francis G., Jesus Christus u. der christliche Charakter. Vorlesungen aus Anlass des deutsch-amerikan. Gelehrtenaustausches in engl. Sprache geh. an der Universität Berlin während des Wintersem. 1905/06. Uebers. v. E. Müllenhoff. Giessen, A. Töpelmann (V, 271 S. 8 m. Bildnis). 4 \mathcal{M} — Schulze, Past. Lic. Alfr., Das Gelübde in der neueren theologischen Ethik. Gütersloh, C. Bertelsmann (71 S. gr. 8). 80 \mathcal{M} .

Apologetik u. Polemik. Delbrück, Geistl. Kurt, Ist das Christusbild in Hilligenlei richtig? War Christus nicht Gottes Sohn? Vortrag. Ein Wort zur Klärung. Berlin, Vossische Buchh. (30 S. gr. 8). 60 \mathcal{M} . — Schanz, weil. Prof. Dr. Paul, Apologie des Christentums. 3. (Schluss-)Tl. Christus u. die Kirche. 3., verm. u. verb. Aufl. Freiburg i. B., Herder (VIII, 698 S. gr. 8). 7 \mathcal{M} — Studien, Strassburger theologische. Hrg. v. Prof. Dr. Alb. Ehrhard u. Eug. Müller. VIII. Bd. 1. u. 2. Heft. Uhlmann, Pfr. Dr. Josue, Die Persönlichkeit Gottes u. ihre modernen Gegner. Eine apologet. Studie. Freiburg i. B., Herder (XII, 237 S. gr. 8). 5 \mathcal{M}

Praktische Theologie. Gries, Pfr. Herm., Der Pfarrer der Zukunft. [Aus: „Theol. Arbeiten a. d. rhein. wiss. Prediger-Ver.“] Tübingen, J. C. B. Mohr (S. 29–49 gr. 8). 1 \mathcal{M}

Homiletik. Gerhardt, Paul, als Prediger. 4 Leichenpredigten desselben aus den J. 1655, 1659, 1660 u. 1661. Neuer Abdr. Zwickau, J. Herrmann (IV, 111 S. 8). 1. 50. — Niebergall, Priv.-Doz. Lic. F., Wie predigen wir dem modernen Menschen? 2. Tl. Eine Untersuchg. über den Weg zum Willen. 1. u. 2. Aufl. Tübingen, J. C. B. Mohr (VIII, 202 S. Lex.-8). 3 \mathcal{M} — Schade, Past. Herm., Die Missionstexte des Neuen Testaments in missionsgeschichtlichen Beispielen. Ein Hilfsbuch zu Lic. Dr. G. Meyers Meditationen u. Predigt-dispositionen. 2. Abtlg.: Missionsgeschichtl. Beispiele zu den Texten der Apostelgeschichte. Gütersloh, C. Bertelsmann (XVI, 276 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} — Walther, Univ.-Pred. Prof. D. Wilh., Das älteste u. das neueste Christusbild. 2 Predigten. Wismar, H. Bartholdi (47 S. 8). 60 \mathcal{M} .

Liturgik. Busch, Sem.-Oberl. Rich., Das evangelische Kirchenlied, seine Geschichte u. method. Behandlung. 2. Aufl. Berlin, L. Oehmigke (VIII, 174 S. gr. 8). 2. 40.

Erbauliches. Allihn, Hans, Gebetsdienst am Krankenbett. Morgen- u. Abendgebete, Kranken vorzulesen v. treuer Pflegerin, nach alten, bewährten Vorbildern zusammengestellt, bearb. u. ergänzt. Potsdam, Stiftungsverlag (XII, 203 S. kl. 8). Geb. 1. 20. — Gordon, S. D., Das Gebet — e. Macht. Zwanglose Reden. Uebersetzung des engl. „Quiet talks on prayer“ v. M. K.-G. Basel, Kober (268 S. 8). 1. 60. — Schreiner, E., Gelöste Weltträsel. Stuttgart, Buchh. des deutschen Philadelphia-Vereins (VIII, 95 S. 8). 1 \mathcal{M} — Skovgaard-Petersen, C., Das Geheimnis des Glaubens. Ein Wegweiser f. das prakt. Glaubensleben. Deutsch v. P. O. Gleiss. Gütersloh, C. Bertelsmann (VII, 207 S. 8). 2. 40. — Sommer, Past. Chr., Sternschnuppen. Aphorismen des frühvollendeten S. Mit e. Geleitwort v. Past. D. Thdr. Schäfer. Hamburg, G. Schlossmann (76 S. 8 m. Bildnis). 1. 20. — Ulbrich, Past. Mart., Die Bergpredigt unseres Heilandes. Kurz ausgef. als Handreichg. f. Diakonen u. Diakonissen. Gütersloh, C. Bertelsmann (53 S. 8). 60 \mathcal{M} .

Kirchenrecht. Hoensbroech, Graf v., Moderner Staat u. römische Kirche. Ein kirchenpolit. Programm auf geschichtl. Grundlage. 1. bis 5. Taus. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (X, 301 S. gr. 8). 5 \mathcal{M} — Zahradnik, Sekr. Hans, Evangelische Kirchenverfassung f. Oesterreich m. Hinweisen auf die zugehörigen Verordnungen, Erlässe u. Auslegungen der obersten Kirchen- u. Verwaltungsbehörden. Bielitz, (W. Fröhlich) (VII, 194 S. 8). 2. 50.

Universitäten. Paulsen, Friedrich, The German universities and university study; authorized tr. by Frank Thilly and W. W. Elwang. New York, Scribner (15+451 p. O.). \$3.

Philosophie. Abhandlungen zur Philosophie u. ihrer Geschichte. Hrg. v. Benno Erdmann. 22. Heft. Keussen, Rud., Bewusstsein u. Erkenntnis bei Descartes. — 23. Heft. Prümers, Walth., Spinozas Religionsbegriff. Halle, M. Niemeyer (IX, 96 S. u. 74 S. gr. 8). 2. 40 u. 1. 80. — Fragen, Die grossen, des Lebens, beleuchtet m. Aussprüchen grosser Denker. Hrg. auf Veranlassg. des Canisius-Pressvereines f. d.

Diözese Leitmeritz v. J. G. (In 4 Lfgn.) 1. Lfg. Warnsdorf, A. Opitz (S. 1–96 16). 40 \mathcal{M} . — Görland, Dr. Alb., Index zu Hermann Cohens Logik der reinen Erkenntnis. Berlin, B. Cassirer (VIII, 105 S. gr. 8). 3. 50. — Horneffer, Ernst, Vorträge üb. Nietzsche. Versuch e. Wieder-gabe seiner Gedanken. 10. u. 11. Taus. Berlin, J. Bard (VII, 131 S. 8). 2 \mathcal{M} — Key, Ellen, Der Lebensglaube. Betrachtungen üb. Gott, Welt u. Seele. Uebers. v. Francis Maro. 2. Aufl. Berlin, S. Fischer, Verl. (562 S. 8). 4 \mathcal{M} — Kinkel, Prof. Walt., Geschichte der Philosophie als Einleitung in das System der Philosophie. 1. Tl. Von Thales bis auf die Sophisten. Giessen, A. Töpelmann (VIII, 274 u. 76 S. gr. 8). 6 \mathcal{M} — Locke, John, Zwei Abhandlungen üb. Regierung nebst „Patriarcha“ v. Sir Robert Filmer. Deutsch v. Hilmar Wilmanns. Halle, M. Niemeyer (VIII, 384 S. gr. 8). 9 \mathcal{M} — Natorp, Paul, Jemand u. ich. Ein Gespräch üb. Monismus, Ethik u. Christentum, den Metaphysikern des Bremer „Roland“ gewidmet. Stuttgart, F. Frommann (51 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} — Sammlung pädagogischer Vorträge. Hrg. v. Wilh. Meyer-Markau. XVI. Bd. 1. u. 2. Heft. Rhode, Paul, Wider die Kirchenherrschaft üb. die allgemeine deutsche Volksschule. Ein Beitrag zum Kampfe gegen das Schulunterhaltungsgesetz. Minden, C. Marowsky (64 S. gr. 8). — Stern, L. William, Person u. Sache. System der philosoph. Weltanschauung. 1. Bd.: Ableitung u. Grundlehre. Leipzig, J. A. Barth (XIV, 434 S. gr. 8). 13 \mathcal{M} — Wundt, Wilh., Logik. Eine Untersuchg. der Prinzipien der Erkenntnis u. der Methoden wissenschaftl. Forschg. (In 3 Bdn.) 1. Bd. Allgemeine Logik u. Erkenntnistheorie. 3. umgearb. Aufl. Stuttgart, F. Enke (XIV, 650 S. Lex.-8). 15 \mathcal{M} — Wundt, Wilh., Vorlesungen üb. die Menschen- u. Tierseele. 4. umgearb. Aufl. Hamburg, L. Voss (XIV, 547 S. gr. 8 m. 53 Fig.). 12 \mathcal{M}

Schule u. Unterricht. Brunner, K., Die Entwicklung des Schulwesens in den badischen Markgrafschaften (1453–1803). Hab. Schr. an der Techn. Hochschule zu Karlsruhe. (Weimar 1902.). (38 S. 8.) — Grundscheid, Mädchensch.-Oberl. Dr. Carl, Coeducation in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Progr. Berlin, Weidmann (40 S. Lex.-8). 1 \mathcal{M} — Peters, Gymn.-Oberlehr. Rud., Das Recht u. die Schranken des Historismus im Religionsunterricht an höheren Schulen. [Aus: „Theol. Arbeiten a. d. rhein. wiss. Prediger-Ver.“] Tübingen, J. C. B. Mohr (29 S. gr. 8). 1. 40. — Schulze, Schuldir. Paul, Das Dresdner Volksschulwesen im 18. Jahrh. Nach den Quellen des Dresdner Ratsarchivs bearb. Dresden, O. & R. Becker (VIII, 91 S. gr. 8). 1. 25. — Schumann, Heinr., Die staatliche höhere Mädchenschule in Hamburg als Einheitsschule. Hamburg, (C. Boysen) (47 S. 8). 1. 25. — Voigt, Thdr. Paul, Mein Kind. Ein Erziehungsbuch. Leipzig, Th. Thomas (III, 300 S. 8). 3. 50. — Volkmer, Schulr. Sem.-Dir. Dr., Grundriss der Volksschul-Pädagogik in übersichtlicher Darstellung. 1. Bd. Elemente der Psychologie, Logik u. systemat. Pädagogik. 8., verb. u. verm. Aufl. Habelschwerdt, Franke (VI, 388 S. 8). 3 \mathcal{M} — Wolffheim, Nelly, Zur Geschichte der Prügelstrafe in Schule u. Haus. Eine pädagog. Studie. Berlin, E. Frensdorff (71 S. gr. 8). 1 \mathcal{M}

Allgemeine Religionswissenschaft. Bücherei, Morgenländische. 5. Bd. Bischoff, Dr. Erich, Im Reiche der Gnosis. Die myst. Lehren des jüd. u. christl. Gnostizismus, des Mandäismus u. Manichäismus u. ihr babylonisch-astraler Ursprung. Mit 20 Abbildgn. Leipzig, Th. Grieben (VIII, 147 S. 8). 2. 40. — Dasselbe. (Neue Aufl.) 1. Bd. Olcott, Henry S., Der buddhistische Katechismus. 36. (3. deutsche) Ausg. m. besond. Vorwort des Verf. u. 8 Illustr. Autoris. Uebersetzg. nebst Anmerkgn., Kanon-Taf. u. Glossar v. Dr. Erich Bischoff. Ebd. (VIII, 151 S. 8). 2 \mathcal{M}

Judentum. Aschkenas, Abrah. b. Sam., Zaar bat Rabim. Beschreibung der Judenmetzeleien in Lithauen u. Polen während der J. 1648–9. Hrg. m. e. Einleitg. u. Anmerkgn. versehen v. B. Friedberg. (In hebr. Sprache.) (Lemberg.) (Frankfurt a. M., J. Kauffmann) (16 S. 8). 50 \mathcal{M} .

Soziales u. Frauenfrage. Cathrein, Viktor, S. J., Der Sozialismus. Eine Untersuchg. seiner Grundlagen u. seiner Durchführbarkeit. 9., bedeutend verm. Aufl. Freiburg i. B., Herder (XVI, 438 S. 8). 3. 60. — Göhre, Paul, Schule, Kirche, Arbeiter. Ein Vortrag. Berlin, Buchh. Vorwärts (21 S. gr. 8). 15 \mathcal{M} . — Haw, G., ed., Christianity and the working classes. New York, Macmillan (7+257 p. 12). \$1. 50.

Verschiedenes. Christentum, Das moderne. Hrg.: Thdr. Kappstein. I. Serie. 3. Heft. Harnack, Geh. Med.-R. Erich, Tierschutz u. Vivisektion. Berlin, Hüpeden & Merzyn (103 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} — Förster, Prof. Dr. Paul, Deutsche Bildung, deutscher Glaube, deutsche Erziehung. Eine Streitschrift. Leipzig, E. Wunderlich (V, 147 S. 8). 1. 60. — Horn, Oberpfr., Vier Zeitfragen im Anschluss an Goethes „Faust“, beantwortet nach Luther. Vortrag. Hildesheim, Gerstenberg (20 S. 8). 30 \mathcal{M} . — Stubbs, C. W. (Dean.), The Christ of English poetry. New York, Dutton (9+216 p. 8). \$2. — Urban, Rhold., Die Zigeuner u. das Evangelium. Striegau, R. Urban (44 S. kl. 8 m. Abbildgn.). 30 \mathcal{M} .

Zeitschriften.

Comenius-Blätter für Volkserziehung. 13. Jahrg., 2. Heft, u. 14. Jahrg., 2. Heft: P. Ssymank, Die freistudentische oder Finkenschaftsbewegung an den deutschen Hochschulen. G. Fritz, Eine neue Schrift über dänische Volkshochschulen. Fortschritte der Pestalozzi-Gesellschaft in Zürich. F. W. Dörpfeld, Ueber die Comenius-Gesellschaft. Nach einem Vortrage D.'s aus dem Jahre 1891. Das Werk Constantin Meuniers und die Volkserziehung. W. Koch, Ein akademisches Kasino zu Paris. P. Ssymank, Bildungsgeschichte als Wissenschaft. Walter Simon. H. Pudor, Sich ausleben.

- Heidenbote, Der evangelische. 79. Jahrg., Nr. 6: Mohammedanmission. M. Breidenbach, Die Parsi in Indien. J. Spieth, Empfängliche Hörer in Südmahratta. Aus unserer afrikanischen Poliklinik. Bader, Zugängliche Mohammedaner. J. Sitzler, Merkwürdiges Ende eines Heiden. Fraum Ramseyer †. E. Lüthy, Erfreuliche Folgen eines Uebertritts.
- Journal, International, of ethics. Vol. 16, No. 3: J. Royce, Race questions and prejudices. J. Mac Cunn, The ethical doctrine of Aristotle. H. B. Alexander, The evolution of ideals. J. G. James, Religious revivals. Mrs. M. Sturge Henderson, Some thoughts underlying Meredith's poems. D. S. Müller, Matthew Arnold on the „powers“ of life. G. Spiller, A Method of dealing with the labour problem.
- Katholik, Der. 86. Jahrg., 1906 = 3. Folge. 33. Bd., 3. Heft: Kellner, Zur Geschichte des Apostels Andreas. J. B. Kissling, Lorenz Truchsess von Pommersfelden (1473—1543). A. Bludau, Der Aufstand des Silberschmieds Demetrius. Bonaventura Trutz, Chronologie der jüdisch-israelitischen Königszeit. A. Albing, Leo X. Der neue Band von Pastors „Papstgeschichte“.
- Merkur, Deutscher. 37. Jahrg., Nr. 6/8 u. 9: Die Wege Gottes (Schl.). Bischof Reinkens. Wie ein katholischer Bischof sein soll. Streiflichter über Roms Verdienste um die Volkserziehung in den letzten 100 Jahren. Das Recht auf Mitbenutzung des im Eigentum einer anderen Konfession stehenden Friedhofes in Preussen. Zur Geschichte der freireligiösen Gemeinden.
- Missionen, Die Evangelischen. Illustr. Familienblatt. 12. Jahrg., 5. Heft, Mai 1906: Paul Richter, Dr. James Stewart und Lovedale. (Mit 5 Bildern.) Der Unsterblichkeitsgedanke bei den Afrikanern. Paul Richter, Der Kongostaat und die Eingeborenen (Schluss). (Mit 3 Bildern.) Flad, Makao, der Ausgangspunkt der Mission in China. (Mit 5 Bildern.) Missionsregungen in der deutschen Studentenschaft.
- Missions-Magazin, Evangelisches. N. F. 50. Jahrg., Nr. 4 u. 5: Scheffer, Kulturarbeit der deutschen evangelischen Mission. Oehler, Die Schultätigkeit der evangelischen Mission in den deutschen Kolonien. Die Abschaffung des alten Systems der literarischen Prüfungen in China. Zum Bilde: Fetischhütte auf der Goldküste. E. Schröder, Die Schleswig-Holsteinische Mission in Indien. Missions-Zeitung. Ein Jubiläum der evangelischen Mission. M. Maier, Japan und das Christentum. Im Herzen von Afrika. Missions-Zeitung. — Nr. 6: A. Nagel: Die chinesische Reformbewegung im Lichte der Mission. Die alten Holländer in Japan. Im Herzen von Afrika. Missions-Zeitung.
- Missions-Zeitschrift, Allgemeine. Monatshefte f. geschichtl. u. theoret. Missionskunde. 33. Jahrg., 5. Heft, Mai 1906: K. Meinhof, Das missionarische Sprachproblem. Ehrenzeugnisse für die Mission aus neuester Zeit.
- Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. 16. Jahrg., 2. Heft: W. Meiners, Das Volksschulwesen in Mark und Cleve unter Steins Verwaltung (1787—1804). J. Heigenmooser, Die Neperschen Rechenstäbchen aus dem 17. Jahrhundert. O. Zaretski, Eine Schulordnung aus dem Jahre 1571 für die Schule zu Stadthagen.
- Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. 15. Jahrg., 3. Heft: L. Keller, Die Schritten des Comenius und das Constitutionenbuch. K. Remberg, Die Liederdichtung des sogenannten Anabaptismus. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte. A. Langguth, Zum Gedächtnis Benjamin Franklins. H. Romundt, Kants Person oder Kants Werk? G. Albrecht, Erzieher zu deutscher Bildung. Th. Fritsch, Comenius und die Philanthropisten. G. Fritz, Schillerschriften. Brügel, Die pansophischen Schriften des Comenius.
- Monatshefte, Protestantische. 10. Jahrg., 2. u. 3. Heft: J. Wendland, Die Erkenntnis des Uebereinstimmens in Philosophie und Religion. H. Basser mann, Zur homiletischen Beurteilung des „Falles Römer“. Die Lehrfreiheit an den evangelisch theologischen Fakultäten. H. Meltzer, Prolegomena zur Geschichte des israelitisch-jüdischen Prophetismus I. G. Fittbogen, Kants Glaube I. A. Altherr, Trennung von Kirche und Staat in Frankreich.
- Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst. XI. Jahrg., 5. Heft, Mai 1906: Ein Himmelfahrtslied aus der Reformationszeit. Spitta, Ein Jubiläum. Meyer, Pilatus als dramatische Figur. Nelle, Matthias Claudius und das Kirchenlied. Barmuss, Ueber Intonation und Disposition der Orgelregister. Brathe, Erklärung zur Kirchbausache. Notenbeigabe.
- Monatsschrift für die kirchliche Praxis. 6. Jahrg., 1. u. 4. Heft: Notizen. F. Niebergall, Das neue Jahr. Aus der Gemeinde. „Er blüht“. Glaube oder Aberglaube? F. Niebergall, Konfirmation und Konfirmandenunterricht I. Drews, Zur Psychologie des Bauerntums I. Jansen, Hilligenlei — unheilig? Kirchliche Chronik. Notizen. F. Niebergall, Christusleben. Glaue, Zur Frage des Pateninstituts. J. Jüngst, Sollen wir „hoch“ oder „niedrig“ predigen? (Schluss). Küster, Die evangelischen Arbeitervereine. Kirchliche Chronik.
- Oriens christianus. 4. Jahrg., 2. Heft: van Gulik, Die Konsistorialakten über die Begründung des uniert chaldäischen Patriarchates von Mosul unter Papst Julius III. Batareikh, Une nouvelle réension de la vie d'Abercius. Gassisi, I manoscritti autografi di S. Nilo Juniore, fondatore del Monastero di S. M. di Grottaferrata. Baumstark, Die leibliche Himmelfahrt der allerseligsten Jungfrau und die Lokaltradition von Jerusalem.
- Review, Philosophical. Vol. 15, No. 2: I. Dewey, Beliefs and rea-

- lities. F. Thilly, Psychology, natural science, and philosophy. H. H. Bawden, Evolution and the absolute. J. G. Hibben, Proceedings of the American Philosophical Association: The 5. annual meeting. A. W. Moore, Experience and subjectivism.
- Review, Psychological. Vol. 13, No. 1: W. A. Hammond, The relations of logic to allied disciplines. W. R. Wright, Some effects of incentives on work and fatigue. Discussion: I. King, The problem of the subconscious; J. B. Pratt, The place and value of the marginal region in psychic life.
- Review, The Princeton Theological. Vol. IV, No. 2, April 1906: Benjamin B. Warfield, Tertullian and the Beginnings of the Doctrine of the Trinity (Third Article). John de Witt, The Intellectual Life of Samuel Miller. Meade C. Williams, Preaching Christ. David S. Schaff, The Sacrament Theory of the Mediaeval Church. Samuel T. Lowrie, Exegetical Note on II Cor. v. 16, 17.
- Revue biblique internationale. Nouv. Série. 3. Année, No. 2, Avril: Batiffol, Le Judaïsme de la dispersion tendait-il à devenir une église? Vincent, Les villes cananéennes. Mélanges: Baumstark, Les apocryphes coptes; Féderlin, A propos d'Isaie X, 29—31; Dhorme, Deux textes religieux assyro-babyloniens.
- Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane. I. Abt. Zeitschrift für Psychologie. 41. Bd., 2/3. Heft: G. Heymans, Untersuchungen über psychische Hemmung (Schluss). K. Goldstein, Merkfähigkeit, Gedächtnis und Assoziation (Schluss). M. Foth, Wie rahmen wir unsere Bilder ein? R. Hohenemser, Die Quarte als Zusammenklang. — 1., 4., 5. u. 6. Heft: A. Meinong, In Sachen der Annahmen. E. Bleuler, Psychophysischer Parallelismus und ein bisschen andere Erkenntnistheorie. G. Heymans, Untersuchungen über psychische Hemmung. K. Goldstein, Merkfähigkeit, Gedächtnis und Assoziation. B. Hammer, Zur Kritik des Problems der Aufmerksamkeitschwankungen. D. Katz, Ein Beitrag zur Kenntnis der Kinderzeichnungen. E. Jaensch, Ueber die Beziehungen von Zeitschätzung und Bewegungsempfindung. E. Jaensch, Ueber Täuschungen des Tastsinnes. L. Burmeister, Theorie der geometrisch-optischen Gestalttäuschungen. A. Oelzelt-Newin, Beobachtungen über das Leben der Protozoen. A. Ackerknecht, Zur Konzentrationsfähigkeit des Träumenden.

Verschiedenes. Oswald Weigels Antiquariat und Auktionsinstitut in Leipzig bereitet für Mitte Juli die Auktion einer Lutherschriften-Sammlung vor. Es handelt sich um die wertvolle Bibliothek des vor Jahresfrist verstorbenen Lutherforschers J. K. F. Knaake, der sich besonders durch die Begründung der grossen Weimarer Lutherausgabe einen Namen gemacht hat. Knaake hat in mehr als vierzigjähriger emsiger Tätigkeit als Schriftsteller und Sammler eine Bibliothek zusammengestellt, die einzig in ihrer Art ist und mehr in sich vereinigen dürfte, als je auf diesem Gebiete sich in Privathand befunden hat. Er gehörte zu den Sammlern, denen die Schönheit der Exemplare besonders wesentlich erschien, und seinem Spürsinne ist es gelungen, hervorragende schöne Exemplare der seltensten Urdrucke des Reformationszeitalters aufzufinden. Wie das Auktionsinstitut mitteilt, ist diese Bücher- und Flugschriftenammlung so reichhaltig, dass der Stoff auf mehrere Versteigerungen verteilt werden musste, deren erste (Mitte Juli) die Gesamtwerke und Einzelschriften der beiden Reformatoren Luther und Melancthon unter den Hammer bringt. Der Katalog ist im Drucke und kann von Oswald Weigel bezogen werden. — Die erste Serie der von N. Bonwetsch und R. Seeburg herausgegebenen „Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche“ ist in neun Bänden 1898—1903 in der Dieterichschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschienen. Nachdem dies literarische Unternehmen einige Jahre über geruht hat, beabsichtigt die Herausgeber, vielfach ausgesprochenen Wünschen nachgebend, jetzt mit der Herausgabe einer zweiten Serie zu beginnen, die unter dem Titel „Neue Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche“ im Verlage von Trowitzsch & Sohn in Berlin im Umfange von zwei Bänden jährlich erscheinen soll.

Eingesandte Literatur.

Kirchen- und Dogmengeschichte: Hablitzel, Joh. Bapt., Hrabanus Maurus. Ein Beitrag zur Geschichte der mittelalterlichen Exegese. (Biblische Studien. XI. Bd. 3. Heft.) Freiburg i. Br., Herder (VI, 105 S. gr. 8). 2,60 Mk. — Sägmüller, Joh. Bapt., Die kirchliche Aufklärung am Hofe des Herzogs Karl Eugen von Württemberg (1744—1793). Ein Beitrag zur Geschichte der kirchlichen Aufklärung. Ebd. (VII, 228 S. gr. 8). 5 Mk. — Ries, Joseph, Das geistliche Leben in seinen Entwicklungsstufen nach der Lehre des hl. Bernard Quellenmässig dargestellt. Ebd. (XI, 327 S. gr. 8). 7 Mk. — Höhne, Emil, Kaiser Heinrich IV. Sein Leben und seine Kämpfe nach dem Urteile seiner deutschen Zeitgenossen dargestellt. Gütersloh, C. Bertelsmann (VI, 347 S. gr. 8). 5 Mk. — Hitzig, Etta, Dr. Ernst Constantin Ranke, Professor der Theologie zu Marburg. Ein Lebensbild gezeichnet von seiner Tochter. Mit einem Bildnis vom Jahre 1886. Leipzig, Duncker & Humblot (VI, 363 S. gr. 8). 6 Mk. — Rohland, W. von, Das baltische Deutschtum. Ein Vortrag. Ebd. (41 S. gr. 8). 80 Pf. — Sulze, E., Die Reform der evangelischen Landeskirchen nach den Grundsätzen des neueren Protestantismus dargestellt. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (248 S. gr. 8). 5 Mk. — Hoensbroech, Graf von, Moderner Staat und römische Kirche. Ein kirchenpolitisches

Programm auf geschichtlicher Grundlage. 1. bis 5. Tausend. Ebd. (IX, 301 S. gr. 8). 5 Mk. — Jüngst, Johannes, Der Methodismus in Deutschland. Ein Beitrag zur neuesten Kirchengeschichte. Dritte Auflage. Giessen, Alfred Töpelmann (vorm. J. Ricker) (VIII, 119 S. gr. 8). 2,40 Mk.

Systematik: Meyer, Theodorus, Institutiones juris naturalis seu philosophiae moralis universae secundum principia S. Thomae Aquinatis ad usum scholare adornavit. Pars I. Ius Naturae-generale. Continens ethicam generalem et ius sociale in genere. Editio altera emendata. Freiburg i. Br., Herder (XLVII, 502 S. gr. 8). 8 Mk. — Beiträge zur Förderung christlicher Theologie. 10. Jahrg. 1906. 2. Heft: Bensow, Oskar, Glaube, Liebe und gute Werke. Lüttger, W., Das Problem der Willensfreiheit in der vorchristlichen Synagoge. Gütersloh, C. Bertelsmann (88 S. gr. 8). 1,80 Mk. — Schulze, Alfred, Das Gelübde in der neueren theologischen Ethik. Ebd. (71 S. gr. 8). 80 Pf. — Peabody, Francis G., Jesus Christus und der christliche Charakter. Vorlesungen aus Anlass des deutsch-amerikanischen Gelehrtenaustausches in englischer Sprache gehalten an der Universität Berlin während des Wintersemesters 1905/6. Autorisierte Uebersetzung von E. Müllenhoff. Mit dem Bildnis des Verfassers. Giessen, Alfred Töpelmann (vorm. J. Ricker) (271 S. gr. 8). 4 Mk. — Dorner, A., Individuelle und soziale Ethik. Vierzehn Vorträge. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (240 S. gr. 8). 4,50 Mk. — Uhlmann, Josue, Die Persönlichkeit Gottes und ihre modernen Gegner. Eine apologetische Studie. (Strassburger Theologische Studien. VIII. Bd. 1. u. 2. Heft.) Freiburg i. Br., Herder (XII, 237 S. gr. 8). 5 Mk.

Praktische Theologie: Ulbrich, Martin, Die Bergpredigt unseres Heilandes. Kurz ausgelegt als Handreichung für Diakonen und Diakonissen. Gütersloh, C. Bertelsmann (53 S. 8). 60 Pf. — Schade, Hermann, Die Missionstexte des Neuen Testaments in missionsgeschichtlichen Beispielen. Ein Hilfsbuch zu Lic. Dr. G. Mayers Meditationen und Predigtispositionen. Zweite Abteilung: Missionsgeschichtliche Beispiele zu den Texten der Apostelgeschichte. Ebd. (XVI, 276 S. gr. 8). 3 Mk. — Schreiner, E., Gelöste Welträtsel. Stuttgart, Buchhandlung des Deutschen Philadelpha-Vereins (95 S. gr. 8). 1 Mk.

Philosophie: Pfeleiderer, Otto, Ueber das Verhältnis der Religionsphilosophie zu anderen Wissenschaften. Vortrag beim Kongress zur Wissenschaft und Kunst in St. Louis, September 1904. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (29 S. 8). 60 Pf. — Uphues, Goswin, Kant und seine Vorgänger. Was wir von ihnen lernen können. Ebd. (336 S. gr. 8). 6,50 Mk. — Conrad, Otto, Die Ethik Wilhelm Wundts in ihrem Verhältnis zum Eudämonismus. Halle a. S., C. A. Kaemmerer & Co. (VIII, 62 S. gr. 8). 1 Mk. — Ueberweg, Friedrich, Grundriss der Geschichte der Philosophie. Vierter Teil. Die Philosophie seit Beginn des neunzehnten Jahrhunderts. Zehnte, mit einem Philosophen- und Literatoren-Register versehene Auflage. Herausg. von Max Heinze. Berlin, Ernst Siegfried Mittler & Sohn (VIII, 704 S. gr. 8). 12 Mk.

Oberhofprediger Dryander:

Evangelische Predigten.	Geb. 3 M.
Predigten über das christliche Leben.	Geb. 3 M.
Der 1. Brief Johannis in Predigten.	Geb. 4 M. 80 Pf.
Das Leben des Apostels Paulus in Predigten.	Geb. 4 M. 50 Pf.

Oberhofprediger Kögel:

Der Brief Pauli an die Römer in Predigten.	Geb. 7 M.
Der 1. Brief Petri in Predigten.	Geb. 4 M. 80 Pf.
Der Brief des Jakobus in Predigten.	Geb. 5 M. 20 Pf.
Die Seligpreisungen der Bergpredigt in Predigten.	Geb. 8 M.
Das Vaterunser in Predigten.	Geb. 3 M. 20 Pf.

D. G. Menken: Schriften. 8 Bände statt 38 M. für 18 M.

R. Mühlmanns Verlag in Halle a. S.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Soeben erschien:

Religionswissenschaft und Glaubenslehre. Ein Leitfadens für Lehrer und Laien in Kirche u. Schule

von Prof. Dr. **Georg Schnedermann** in Leipzig.
8°. 2 Bogen. Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

C. H. BECK'SCHE VERLAGS- BUCHHANDLUNG OSKAR BECK, MÜNCHEN

Neuerscheinungen:

Dr. phil. **Arthur Ungnad**, **Babylonisch - Assyrische Grammatik** mit Lesestücken und Wörterbuch (in Transskription). 11 Bogen 8°, Preis gebunden M. 3.50.

Unentbehrlich für alle Theologen, Historiker, Philologen und Juristen, die ohne die schwierigen Keilschriftzeichen zu erlernen mit der babylonisch-assyrischen Sprache und dem Inhalt der zahlreichen, in Transskription (latein. Buchstaben) veröffentlichten Keilschrifttexte sich bekannt machen wollen.

Prof. Dr. **Herm. L. Strack**, **Einleitung in das Alte Testament**. Sechste neubearbeitete Auflage. 16 1/2 Bogen Lex. 8°. Geheftet M. 4.—, gebunden M. 4.80.

'The best guide to fundamental Old Test. Literature accessible to those, who would begin is study. It deserves its wide popularity'. (Presb. and Ref. Review.)

* Prof. Dr. **Herm. L. Strack**, **Die Genesis**, übersetzt und ausgelegt. Zweite neubearbeitete Auflage. 12 Bogen, geheftet M. 3.50, gebunden M. 4.50.

Prof. D. C. von **Orelli**,

* Der Prophet Jesaja . Dritte umgearbeitete Aufl. 14 Bogen, gebunden M. 4.50.	* Der Prophet Jeremia . Dritte umgearbeitete Aufl. 14 Bogen, gebunden M. 4.50.
--	---

* Sonderdrucke aus **Straeck und Zöcklers kurzgefasstem Kommentar zu den heiligen Schriften Alten und Neuen Testaments**, bei dessen vollständigem Bezug der Vorzugspreis von M. 60.— (geh.), M. 75.— (in 9 Halbfzbd. geb.) gilt. Die 9 Abt. A. T. zusammen bezogen kosten geh. M. 45.—, in 6 Halbfzbd. geb. M. 55.—, die 5 Abt. N. T. M. 20.—, in 3 Halbfzbd. M. 25.—. (Einzeln Bände nur zu erhöhten Preisen.)

Dr. theol. **Alexander von Oettingen**, **Lutherische Dogmatik**. 3 Teile, auf einmal bezogen, geh. M. 16.—, in Halbfz. geb. M. 20.—. (Einzeln nur zu erhöhten Preisen.)

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Müller, R. Otto, **Psalmenlieder**. Ausgewählte Psalmen zu deutschen Weisen. 2. verbess. und verm. Auflage. 1905. 9 Bogen. Eleg. geb. 1 Mk. 75 Pf., mit Goldschnitt 2 Mk. 25 Pf.

6

Tuma's
beliebteste
Pfg.-Cigarren

No me Olvides Nr. 1

Bremer Handel

Rupicola

Lisa

Ratskeller

La Cubana

Bella Vista

Medra

La España

Handarbeit

empfehlen als besonders fein und preiswert

Havana-Import-Haus A. Tuma

Leipzig, Grimmaische Str. 31.

Post-Versandt franko. — Per Cassa 5% Rabatt.

Gegründet 1876